

Er scheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 60 Pf. vierteljährlich 1.80 Mk. halbjährlich 3.00 Mk. jährlich 5.40 Mk. (Post und Porto inbegriffen). Einzelnummern frei ins Haus. (Nach die Post bezogen 1.00 Mk. zuz. Postgebühren.)

Die Neue Welt (Unterhaltungsbeilage) durch die Post nicht bestellbar, kostet monatlich 10 Pf. vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Galgamms-Briefe.
Postfach 1111.

WELTSTAMM

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 Cr

Expedition Geisstr. 21. Hof part. 1

Interrationsgebühr beträgt für die regelmäßige politische oder wissenschaftliche Zeitschriften 20 Pf. für Abnehmer, 25 Pf. für Abonnenten (Anzahlungen-Abnehmer 10 Pf. im Verhältnis zum Rest nach die Seite 76 Pfennig).

Intervale für die fälligen Nummern müssen spätestens am Vortage nach 10 Uhr in der Expedition ankommen.

Eingetragen in die **Postzeitungs-Liste** unter Nr. 7865.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 2. Juli 1901.

Offizierspensionierungen.

Pensioniert wurden in der deutschen Armee nach der sorgfältig geführten Liste der Ver. Volkstg. seit 15. Mai d. J.: 1 General der Infanterie, 6 Generalleutnants, 14 Generalmajore, 16 Oberleutnants, 23 Major, 18 Hauptleute, 11 Oberleutnants, 8 Leutnants. In Summa 108 Offiziere. **Kosten pro Jahr 480 000 Mk.** Ohne Pension wurden verabschiedet preussische und 1 sächsischer Leutnant. Ausgeschieden sind 1 preussischer Oberleutnant, 14 preussische Leutnants, sowie 1 württembergischer. Der Gesamtabgang an Offizieren beträgt somit seit 15. Mai: 126.

In eben verfloßenen zweiten Quartal 1901 wurden im ganzen pensioniert 214 Offiziere (157 preussische, 26 bairische, 24 sächsische, 7 württembergische). Ohne Pension schieden aus und wurden verabschiedet 26 Offiziere (22 preussische, 2 sächsische, 2 württembergische).

Was endlich das erste Halbjahr 1901 anbelangt, so sind hier 351 Verabschiedungen von Offizieren mit Pension zu verzeichnen in der nämlichen Periode des Vorjahres 369; ohne Pension wurden verabschiedet und sind ausgeschieden 52 Offiziere (im Vorjahre 97). Der Gesamtabgang an Offizieren beträgt daher im ersten Halbjahr 1901: 403 gegen 466 im ersten Semester 1900. Somit ist gegen das Vorjahr ein kleiner Rückgang in den Verabschiedungen zu bemerken.

Die wohlthätige Wirkung der zweijährigen Dienstzeit

muss selbst von der militärischen Post anerkannt werden. Dasselbe schreibt: In der Disziplinär-Abteilung des Gardekorps im Fort Hagenberg bei Spandau mehren sich in neuerer Zeit in erfreulicher Weise die Fälle, wo Mannschaften infolge guter Führung wieder rehabilitiert werden, also zu ihren Stammpatrouillen zurückgeführt werden. So haben erst kürzlich mehrere Berliner Garderegimenter einige Mannschaften, die wegen ihrer Verfassung der Disziplinärabteilung überwiesen waren, in ihren Verband wieder aufgenommen. Sodann ist auch die Thatfache bemerkenswert, dass die Zahl der disziplinierten Mannschaften allmählich geringer geworden ist. Früher gab es zwei Disziplinärabteilungen des Gardekorps, eine in Spandau, die andere in Koblenz. Gleichzeitig mit der Verlegung des Königin-Augusta-Regiments von Koblenz nach Spandau kam auch die dortige Disziplinärabteilung mit und wurde mit der Spandauer vereinigt. Beide zusammen zählten etwa 100 Mann. Der Bestand hat von Jahr zu Jahr abgenommen, weil sich die Zahl der Befragungen selbst verminderte, und jetzt besteht die ganze Disziplinärabteilung aus einigen 60 Mann. Ueber die Ursachen dieser erfreulichen Erscheinung berichtet die Post wörtlich wie folgt: „Der Rückgang der Straffälle datiert seit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit; es war eine alte Erfahrung, dass die Mehrzahl der Befragungen bei den Mannschaften im dritten Dienstjahre vorfam.“ — Eine weitere Verifizierung der Dienstzeit wird auch eine weitere Abnahme der Befragungen zur Folge haben.

Eine neue Epoche in der Weltgeschichte! Herr Hermann Ganswindt hat an der Kaiser nach Kiel folgendes Telegramm gerichtet: „Kaiserliche und königliche Majestät! Soeben habe ich Verurtheile betr. die Flugmaschine gemacht, welche ganz unzweifelhaft die Lösung dieses Problems nach meinem System experimentell darlegen, wenn auch der endgültige Apparat noch nicht ganz vollendet ist. Da mit diesem Moment eine neue Epoche in Weltgeschichte beginnt, halte ich es für meine Pflicht, Eure Majestät allerunterthänigst von diesem wichtigen Ereignis in Kenntniss zu setzen. Es würde hochbeglückt sein, wenn Eure Majestät diese Experimente allernächste in Angesehene zu nehmen gerühten. Morgen werde ich das Kriegsministerium zu der in Aussicht gestellten Besichtigung einladen. In tiefer Ehrfurcht verharre ich.“ — Ob die Flugmaschine jetzt wirklich erfinden ist und einen neuen Abschnitt der Weltgeschichte herbeiführen kann, werden wohl die Verurtheile zeigen.

Das walte Gott! Ein „früherer Rittergutsbesitzer“ Dr. v. Dleitz hat in einer vor kurzem erschienenen Broschüre mit rührender Offenheit dargelegt, worauf es den Agrariern bei der Neugestaltung des Zolltarifs ankommt. Die Broschüre ist betitelt „Lieber Hölle und kleine Mittel zur Hebung der Landwirtschaft“ und schließt mit dem frommen Wunsch: „Wädhete es der Landwirtschaft gelingen, am 1. Januar 1904 einen wirklichem Fischzug zu thun! Das walte Gott!“

Sozialdemokratie und Volksbildung. Der Gothaer Landtag, in dem bekanntlich die Sozialisten 9 von 19 Mandaten inne haben, hat den wieder beantragten Zuschuss von 20 000 Mk. zum Hoftheater mit der Bestimmung bewilligt, dass jährlich sieben Volksvorstellungen — 4 Schauspiele und 3 Opern — gegeben werden, bei denen jeder Platz ohne Unterbrechung für 40 Pfennige abgegeben wird. — Die Reaktionsäre werden über die Gleichmüthigkeit schreien.

Ausland.

Frankreich. Das Vereinsgesetz wird am Dienstag vom Amtsblatt veröffentlicht werden zusammen mit einer Verfügung des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousselle, worin die Bedingungen vorgedrieben werden, unter welchen die Gesuche um Gestattung der Kongregationen gestellt werden müssen. Diese Gesuche sollen dem Ministerium des Innern samt den von den Bischöfen genehmigten Satzungen eingereicht werden, aus welchen der Zweck der Kongregationen zu ersehen ist. Die Gesuche sollen Schriftstücke mit Angaben über das Kongregationsvermögen und den Personal-Alt der Mitglieder enthalten. Die Kongregationen sollen endlich die Verpflichtung übernehmen, sich der ordentlichen Gerichtsbarkeit zu unterwerfen.

Amerika. Unruhen in Centralamerika. Nach einem Telegramm von Kingston (Jamaica) berichtet der dort von Colon eingetroffene Dampfer „Sinoco“, in Panama sei infolge des Gerüchtes, dass die Aufständischen sich wieder sammeln, das Kriegsgeschick verhandelt worden. Anscheinend haben im Innern ein größerer Kampf stattgefunden, und man befürchte einen Angriff der Aufständischen auf Panama und Colon. Es seien weitgehende Maßnahmen getroffen worden.

Vom Kriege in Südafrika. Das englische Sanitätswesen. Ein aus Südafrika zurückgekehrter englischer Militärarzt, Dr. Craig-Dun, hat vor einer Vertreterversammlung in Liverpool bittere Klage geführt über die Ausrüstung der Sanitätskorps. Nächstfolgend bekam er und seine Kollegen bei einem Yeomanry-Regiment überhaupt keine Ausrüstung an Medikamenten mit; als dieselbe endlich anlangte, seien dieselbe aus der Zeit des Krimkrieges herzurühren, so alt waren die Arzneimittel. In dem Vagarett bei Kronstadt lagen die Kranken und Verwundeten auf ihren Matratzen; sie hatten weder Decken noch Bettwäsche noch Unterbekleidung. Durch Unterbringung der Soldaten in der Kasernenverwaltung von England ausgesandte Kommission meldete ihren bevorstehenden Besuch immer zwei Tage vorher, so dass sie „Alles in Ordnung“ fand und zu Hause berichten konnte, die Angriffe auf die Organisation des Sanitätsdienstes seien unbegründet.

— Hundert Büren griffen am 26. Juni um 2 Uhr morgens die Station Wiesepore südlich von Victoria hart an. Sie plünderten die Güterschuppen und verbrachten die Waage. Die Eisenbahnwagen unter Oberst Scott wurden bei Soneynestoff angegriffen.

Aus Kapstadt wird gemeldet: In letzter Woche fand ein Einfall der Büren in die Kapkolonie statt. Die Zahl der Büren muss bedeutend höher gewesen sein, als die englischen Behörden meldeten. Zahlreiche Kommandos plünderten in verschiedenen Städten und bemächtigten sich der nötigen Waffen und Lebensmittel.

Zum Krieg in China.

Eine neue Hauptstadt.

Nach einem Telegramm, das Marquis Teng aus Singanfu erhielt, hat die Kaiserin-Witwe den Großen Rath mitgeteilt, dass Kaifongfu in der Provinz Honan an Stelle von Peking die künftige Landeshauptstadt sein werde. Nach Peking wolle sie nicht zurückkehren, da sie befürchte, dort zu hinterlistiger Art gefangen gefügt zu werden.

Gewerkschaftliches.

Die Breslauer Dicker streifen. Eine vor einigen Tagen abgehaltene Meister-Versammlung hat die Forderungen der Gesellen abgelehnt. Eine Verammlung der Gesellen, die am Donnerstag stattfand, beschloß, es zum äussersten Mittel, zum Streik zu greifen, nachdem Verhandlungen mit den Meistern zu verfrucht und zwar vor dem Eingangsamt. Dieser Versuch scheint ein vergeblicher gewesen zu sein. Am Sonnabend nachmittag hat eine Versammlung von 400 Badergeleuten beschlossen, in den Streik einzutreten, 10 Meister mit 40 Gesellen haben die Forderungen bewilligt.

Die Zuckfabriken in Leipzig sind in Differenzen mit den Unternehmern geraten und bitten die Kollegen, davon Kenntnis zu nehmen.

Ausgeheert wurden, weil sie sich einer Volksheldung nicht fügen wollten, am 27. Juni sämtliche Arbeiter der Frankfurter Maschinenfabrik, Aktien-Gesellschaft, Kanauer Landstraße in Frankfurt a. M. (Schlosser, Dreher, Gobler, Fräser, Klotter u. s. w.), insgesamt etwa 130 Mann.

4. (Nachdruck verboten.)

Arbeit.

Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen übersezt von Leopold Kofler u. Weig.

„Sie schänden mich nach vier Francis von Sommer her“, fuhr der Fleischer fort. „Ich muß auch meine Schulden zahlen!“

„Natalie fand in sich zusammen und fuhr fort mit leiser, trübender Stimme zu bitten. Aber ein kleiner Vorfall verminderte auch den letzten Schimmer von Hoffnung für sie. Madame Dacheux, eine kleine, schwarze, häßliche, unbedeutende Frau, die es jedoch, wie man sagte, gleichwohl „bravante“, trug ihren Mannes gewaltige Härten auszuhalten, hatte sich mit ihrem kleinen Zuhilken, einem gelinden, dicken, munteren Blondkopf von vier Jahren gehandelt. Der kleine Louis handhabte hatte ihr trotz seines Glendes ungeliebt, und die blühende Juliette, die offenbar von sozialen Unterliegendes noch nichts wußte, lief auch ihm zu und kostete ihm bei den Händen. Und die beiden Kleinen hatten augenblicklich begonnen, sich tollkühn mit einander an unterhalten, in fröhlicher Unschuld die Verhöhnung der Zukunft vorzunehmen.“

„Verdammt Frank!“ schrie Dacheux außer sich. „Arbeitslos! Du mir schon wieder zwischen den Beinen herum?“ „Wahrlich, dorthin und dich!“

Dann fuhr er seine Frau heftig an und schämte sie zu ihrer Nase zurück, indem er ihr zurief, sie thäte besser, auf ihr Geld auf zu geben, damit er nicht wieder befohlen werde, wie vor-gewesen. Und er wandte ihr alle Leute, die in dem Laden waren, um ihnen entrüßelt wieder von diesem Diebstahl zu erzählen, der ihm seit zwei Tagen unablässig beschäftigte und empörte.

„Janoch, kommt da so ein lumpiges Weib herein und nimmt ein hübschfräulein aus der Kasse, während meine Frau in die Kasse geht. Sie konnte nicht leugnen, denn sie hatte das Weib noch in der Hand. Die Kasse ist aber gleich wieder leer gelassen! Jetzt ist sie in Gefangnis. Es ist furchtlich, furchtlich! Man wird uns noch ausrauben, ausplündern, wenn wir nicht nach dem Flechten gehen!“

Und mißtrauischen Blicks bewachte er die ausgelegten Geldstücke, damit die Handwerker, die Frauen in lange bedürftig-gelbes gewebener Arbeiter tie ihm nicht aus den Schaufenstern treten, wie sie die lodenden, fülligen Geldstücke aus den Wurzschüffeln der Wechsel stehlen würden.

Lucas sah todann, wie die Handhab sich eingehend unterfernte, als hätte sie, daß der Fleischer einen Gedanken rufe. Sie überdachte die Schritte mit ihrem kleinen Louis und blieb vor einem hell erleuchteten, mit Spiegelglasfenstern versehenen Laden stehen, der gerade gegenüber dem Fensterladen lag, und in dessen offenem Schaufenster gelbe Kunden und grobe braune Brote ihre appetitlichen runden Formen den Wänden der Vorübergehenden boten. Mutter und Kind blieben in Verachtung verfallen vor dem Szenen und starrten fest. Und Lucas ver-gaß tie für eine Weile, indem er sich für die Vorgänge im Laden interessierte.

Ein Wagen stand vor der Thür, dem eben ein Bauer mit einem achtjährigen Knaben und einem sechsjährigen Mädchen entgegen war. An der Kasse lag die Wädrin, die schöne Madame Mitaine, eine typische Blondine von fünf-anderszig Jahren, in die alle Männer des Drees verliebt gewesen waren, ohne tie aber in der Treue gegen ihren Mann wandern konnte zu können, einen blaffen, hageren, schwermigen Mann, den man selten sah, weil er sich fast immer in seiner Badstube aufhielt. Neben der Frau lag auf einem Bänkehen ihr Sohn Coarville, ein Knabe von zehn Jahren, groß für sein Alter, blond wie tie, mit einem glänzenden Gesicht und sanfterm Aug.

„Ah, Monsieur Venant, wie geht es Ihnen? Und da sind ja auch Ariene und die kleine Dimphe. Man braucht nicht erst zu fragen, ob die Kinderchen gesund sind, wenn man tie anseht.“

Der Bauer, ein Mann von dreißig und etlichen Jahren, mit einem breiten und ruhigen Gesicht, antwortete langsam und bedächtig:

„Ja, ja, gesund sind wir wohl, damit geht es uns nicht schlecht in Combeches. Nur die Erde ist krank. Ad kann Ihnen die Arie nicht liefern, die ich Ihnen verprochen habe. Madame Mitaine. Es hat nichts gebracht. Da ich heute nach Combeches zurückfahren mußte, so dachte ich mir, ich jog Ihnen das gleich.“

Er fuhr fort zu reden und machte seinen ganzen Groß Lust gegen die undankbare Erde, die den Bauer nicht mehr nähre,

die nicht einmal mehr den Samen und den Dünger bereinigt. Und die schöne Ariene nicht, nicht als weil zumittend. Ad ja, leider, es bedrückt jetzt vieler Arbeit um wenig Ertrag. Niemand könne sich mehr vollständig fassen. Sie verachte nichts von der Politik, aber wie schlecht gehe es, mein Gott, wie schlecht! So jetzt während des Streiks, da habe es ihr das Herz gebrochen, zu denken, daß sich Menschen zu Bett legen müßten, ohne einen Krümel Brot, während der Laden voll mit Kainen war. Aber Gedacht tie Gedacht, nicht mehr? Man könne doch die Ware nicht verderben, um so mehr, als das so aussehen würde, als wollte man den Murrath unter-füttern.“

„Freilich, freilich“, stimmte Venant bei, „jedem das Seine. Man muß auch bedenken, weshalb man sich klagt, das verheißt sich. Aber es gibt Leute, die zu viel verdienen wollen.“

Coarville, dessen Interesse Ariene und Dimphe erweckten, hatte die Kasse verlassen, um ihnen gewissermaßen die Dornen aus zu machen. Und als großer Junge von zehn Jahren lädelte er freundlich der sechs-andersjährigen Meinen zu, deren pausbackiges, munteres Gesichtchen ihm gelie.

„Gieh ihnen doch jeden einen Krümel“, sagte die schöne Madame Mitaine, die ihren Knaben mit großer Bärtigkeit behandelte und auch ein wenig verzog.

Und als Coarville bei Ariene den Anfang machte, rief sie scherzend: „Aber Coarville, man muß galant sein, die Damen kommen immer zuerst!“

Fortsetzung folgt.)

Weitere.

— **Auch ein Maskenfest.** Genry Murger, der bekannte Verfasser des „Bourgeois de Paris“, hatte die Gewohnheit in Kleider und Wädhche noch mehr zu verwickeln. Eines Tages — erzählt die Revue de Paris — hatte er sich einen Maskenball mitzumachen und trugte der ihm bereuenden etwas gefahrenen Jules Sandeau um Wat, wie er es anstellen sollte, sich in zu misieren. Daß ihn niemand erkennen. „Nichts leichter, als der Welt“, berietete Sandeau, „sehen Sie reine Wädhche an, mein Lieber!“

Hamburger Engros-Lager Leopold Nussbaum

6 Kleinschmieden 6

HALLE a. S.

6 Kleinschmieden 6.

Saison-Räumungsverkauf

Mein diesjähriger

dauert nur 4 Tage.

Beginn **Mittwoch den 3. Juli.**

Ende **Sonnabend den 6. Juli.**

Zum aussuchen! Einen Posten gestrickter Kinderröckchen Stück 50 u. 75 Pf.	Zum aussuchen! Einen Posten Damen-Zierschürzen, weiss und bunt, Stück 15 Pf.	Einen grossen Posten Besätze, Zuglitzten u. Besatztressen, welche früher das Dreifache kosteten, pr. Meter mit 10 Pf. in allen Farben.	Tapissiererie! Auf alle angefangenen u. fert. Artikel voriger Saison gebe 20% Rabatt.
Zum aussuchen! Einen Posten Herren- u. Damenkragen, weiss und bunt, Stück 5 Pf.	Zum aussuchen! Einen Posten Chenille-Echarpes, hell und dunkel, Stück 10 u. 20 Pf.	Einen Posten Damen-Ledergürtel in weiss mit Leder- u. Metall-Schnalle Stück 20 Pf.	RESTE von Deckenstoffen, Filz, Fries etc. enorm billig.
Zum aussuchen! Einen Posten Herren-Chemisets weiss und bunt, Stück 20 Pf.	Zum aussuchen! Einen Posten Knaben u. Mädchen-Mützen Stück 20 Pf.	Um mit dem Artikel Blusen-Hemden, Mullblusen und Röcke zu räumen, gebe darauf 20% Rabatt.	Wegen Aufgabe von Damen-Regenschirmen verkaufe jede Sorte mit 150 Pf.
Einen Posten vom Fenster trübe gewordener Damen-Wäsche bedeutend unter Preis.	Zum aussuchen! Einen Posten Herren- und Knaben-Krawatten Sorte I Stück 10 Pf. " II " 25 " " III " 50 "	Reste von Spitzen, Bändern, Futter, Spitzen-Stoffen, Chiné-Seide, Passenseide zu besonders billigen Preisen.	
Einen Posten geringelte Kinderstrümpfe Paar 10 Pf.			

Zoologischer Garten, Halle.
 Entree 50 Pf.  Kinder 30 Pf.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage ein
Barbier- und Friseur-Geschäft
 eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittet
 Otto Blossfeld, Stelaweg 44.

Magenleidende wollen mir um ihre Adressen an-gelich gern Auskunft geben, wie ich von meinem Magenleiden, Appetitlosigkeit etc. befreit wurde.
 H. Weiskardt, Halle, Satz 51.

1 Waggon Emaille

Schmortöpfe	14 16 18 20 24 26 cm	25 33 45 60 80 110 Pf.
gefauft, also aus einem Stück		
Küchenschüsseln	26 28 30 32 34 36 cm	22 26 28 38 42 48 Pf.
gefauft		
Wasserkannen	45 65 n. 95	Ringtöpfe 22 24 cm 75 95 Pf.
gefauft, gefauft		gefauft
Waschbecken	30, 42 n. 48	Wannen 2.25 n. 2.45
mit Napf		oval, groß Markt.
Maschinentöpfe	14 16 18 22 24 26 cm	28 40 42 70 90 110 Pf.
gefauft		
Bratpfannen	30 34 38 40 44 48 cm	48 75 105 130 155 165 Pf.
gefauft		

Eimer 28 cm 65 Pf.
Waschbänder komplett 2 Pf.
Löffelbleche komplett 2.15 Pf.

ZUM UMLAG: Gardienstangen, Portierenketten, Bürstentaschen, Zuggardinen-Einrichtungen, Luthertische, Paneele, Rosetten, Portierenstangen, Garderobeleisten, Schirmständer.

W. Bär

54 Gr. Ulrichstrasse 54.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. u. S.) Halle a. S.

